

# „Uns gehört die Zukunft“

Der Mädchenchor Hannover singt „Lianen“ von Jan Müller-Wieland in der Christuskirche

Von Jörg Worat

Nach all seinen Verdiensten vergangener Jahre könnte sich der Mädchenchor Hannover mit einigem Recht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Doch hier hat man andere Pflanzen im Sinn, und von Stillstand kann keine Rede sein: Beim Konzert in der Christuskirche stand mit dem Stück „Lianen“ eine Uraufführung im Mittelpunkt.

Der Münchner Komponist Jan Müller-Wieland hat es geschrieben und erläuterte im öffentlichen Vorabgespräch mit Chorleiter Andreas Felber, dass er aus der freien Anverwandlung von Zeilen der viktorianischen Dichterin Elizabeth Barrett Browning „so eine Art Vegetation“ musikalischer Natur entwickelt hat. Das Klavier steht dabei für die ordnende Hand, während die Stimmen sich lianenmäßig in unterschiedliche Richtungen entwickeln können.

## Alles andere als still

Zu Beginn mischt auch ein „Zweifolgeist“ mit, der per Einspielung nachhaltig „Pssst!“ raunt. Der Aufforderung zur Stille kam der Chor erfreulicherwei-

se nicht nach, sondern entwickelte eine nachgerade sensationelle Performance. Das Stück stellte höchste Anforderungen in Sachen Reaktionsschnelligkeit: In kürzester Zeit konnten hier unterschiedliche Stimmungen, Intonationsformen, Dynamiksprünge gefragt sein. Auch die zahlreichen vokalen Glissandi hatten es in sich und wären ohne die angemessene Präzision schnell abgeschmiert. Für Freunde großer Melodienseligkeit vielleicht nicht ganz das geeignete

Werk, aber ein spannender und weit überwiegend hochkonzentrierter Vortrag, an dem Nicolai Krügel als bekannt verlässlicher Begleiter am Klavier großen Anteil hatte.

Die Aufgabe für die Mädchen wurde durch die Einbindung choreografischer Elemente nicht leichter, hatte man doch mit Alexander Hauer einen Regisseur für den Abend engagiert. Wechselnde Gruppierungen waren gefragt, auch Gestiken, die mal titelgemäß schlingpflanzenartig

anmuteten und mal in Richtung Blütenformung drifteten.

## Ganz in Schwarz

Es hatte seine Gründe, dass der Chor ohne die gewohnten roten Jacken ganz in Schwarz antrat, kommen doch Form und Bewegung bei farblicher Reduktion besonders gut zur Geltung. Auch beim „Rahmenprogramm“ betätigte sich der Chor körperlich: So zeigten einige Sängerinnen zum Auftakt des Abends dezent ornamentale Körperbilder, während andere sich wie Raubkatzen an die Bühne heranpirschten.

Vor der Uraufführung war unter anderem Ausdrucksstarkes vom zu Unrecht weitgehend in Vergessenheit geratenen Robert Fuchs zu hören, danach gab es das ruhige „Amodioa“ von Javier Busto und das „Kleine Nachtlied“ von Alfred Koerppen mit seinen wunderbar subtilen Schwebungen. Und zwei Zugaben: das tröstliche „Consolazione“ von Gion Balzer Casanova und Mendelssohn Bartholdys „Hebe deine Augen auf“.

Fazit: „Uns gehört die Zukunft“, sang der Mädchenchor am Ende des „Lianen“-Textes. Stimmt. Die Gegenwart auch.



Wenn sich die Stimmen lianenmäßig in unterschiedliche Richtungen entwickeln: Die Uraufführung von „Lianen“ mit dem Mädchenchor Hannover in der Christuskirche.

FOTO: TOBIAS WÖLKI